



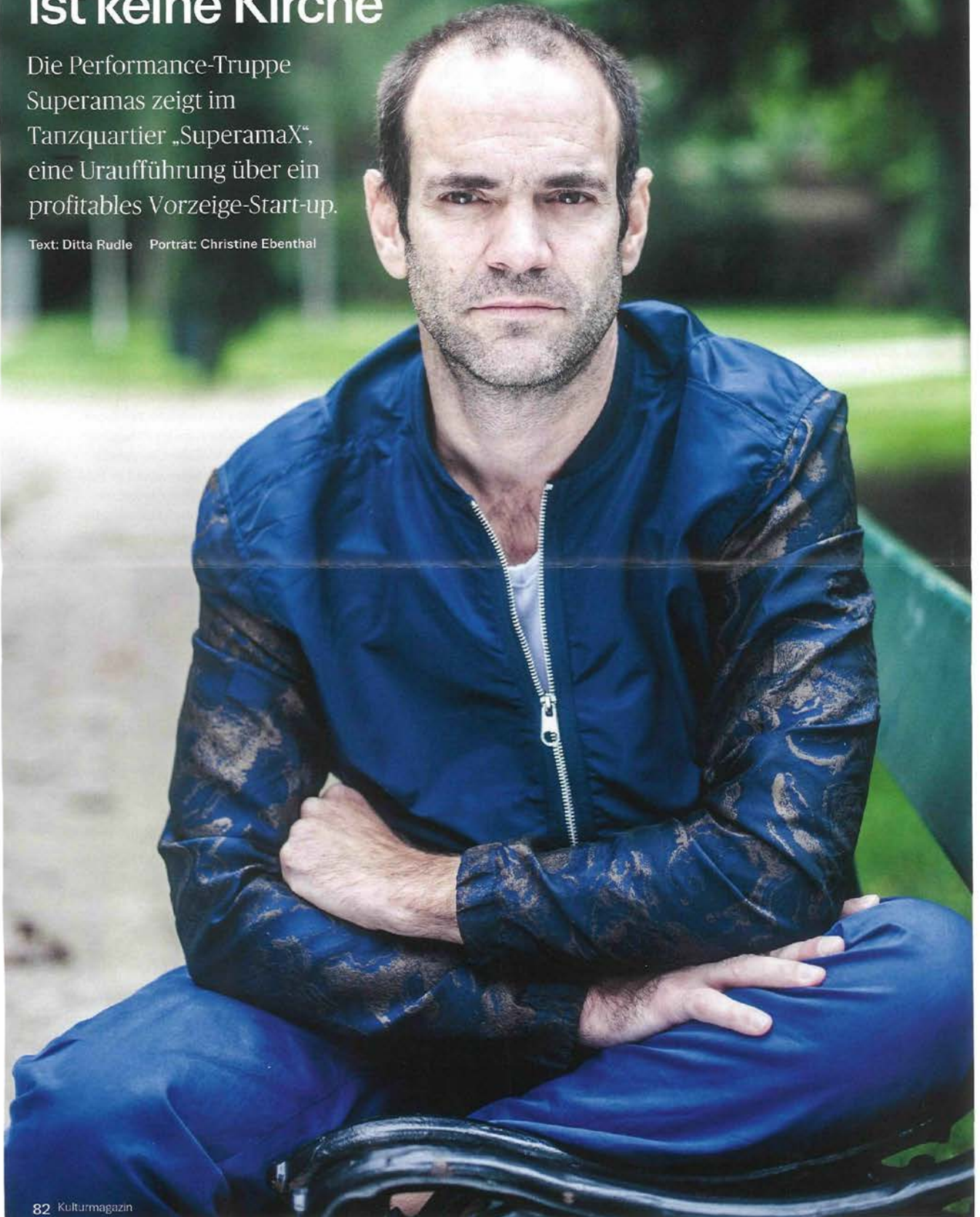
FB

„Das Theater ist keine Kirche“

Die Performance-Truppe Superamas zeigt im Tanzquartier „SuperamaX“, eine Uraufführung über ein profitables Vorzeige-Start-up.

Text: Ditta Rudle | Porträt: Christine Ebenthal

Philippe. Keine Familiennamen im Supersternhaufen und „Die Experten sind wir!“



Können, sich noch vor dem ersten Erfolg als „super“ zu bezeichnen: „Superamas“, die Ironie im Namen ist nur von Frankofonen zu erkennen. Von deutschsprachigen Astronomen übersetzt, klingt die Bezeichnung weniger elegant: Supersternhaufen, die größten Strukturen, die im Universum entdeckt wurden. Superamas ist der Name einer Tanz-Compagnie, die seit 15 Jahren auf internationalen Bühnen beste Unterhaltung mit Esprit und kritischem Unterton garantiert. Das Attribut „super“ haben Kritik und Publikum längst bestätigt, den Sternhaufen haben die Herren aus Frankreich, Österreich und Belgien selbst gebildet. „Wir sind ein Kollektiv, es gibt keinen Chef“, lautet die Devise. Jeder kann für Momente der Chef sein, Lichtdesigner, Musiker, die Tänzer und Darsteller. Deshalb werden die einzelnen Sterne dieses Haufens auch nicht mit dem Familiennamen angeführt. Auch „Experten“ von außen will Superamas nicht haben. „Die Experten sind wir“, heißt es. Entweder jeder oder keiner. Wie die Musketiere: alle für einen, einer für alle. Gesprächspartner an diesem Tag ist Philippe. Im bunt bevölkerten Areal des Arsenal, wo die Hallen der Bundestheater im Sommer vom ImpulsTanz-Festival für Workshops und Trainings genutzt werden, arbeitet er mit professionellen Tänzerinnen und Choreografen an der Entwicklung eines neuen Stückes: „SuperamaX“ wird am 23. Oktober im Tanzquartier uraufgeführt.

Kampfsport und Hip-Hop. Schon seit bald 15 Jahren lebt Philippe mit seiner Familie in Wien. Als die Gruppe in dietheater (heute brut) zum ersten Mal aufgetreten ist, hat es geknallt. „Le coup de foudre - Liebe auf den ersten Blick.“ Das reicht an persönlichen Informationen, schließlich geht es um das Kollektiv, „ein europäisches“, betont Philippe. Er kam über den Kampfsport und den Hip-Hop zum Tanz. 1980 gab er sein erstes Solo: acht Minuten lang. Eine Ewigkeit für einen jungen Künstler und wenig Befriedigung für Philippe. Seine Bühne war eine andere, neues Theater wollte er machen: „L'art individuelle“. Im Freundeskreis fanden sich Gleichgesinnte. Nicht alle hatten ursprünglich mit dem Theater zu tun. Kino, Design oder Politikwissenschaften können als Herkunftsfelder genannt werden. Dieser multikünstlerische Zugang bestimmt auch heute noch die

Richtung von Superamas: „Wir vereinen sämtliche Genres. Theater, Oper und Tanz, bildende Kunst und Design, Video und Film, Installationen und Ausstellungen. Alle Medien sind für uns gleichwertig“, erzählt Philippe. Auch Bücher hat Superamas schon herausgegeben. All diese spielerisch auf den Markt geworfenen Aktivitäten sollen das Publikum sowohl unterhalten als auch animieren, einen Blick hinter den Spiegel zu werfen. Philippe: „Wir zeigen die Oberfläche und kratzen zugleich daran. Aber wir belehren nicht, die Schlüsse aus unseren aus allen Kunstsparten gespeisten Aufführungen muss das Publikum selbst ziehen.“ Nicht immer fällt es leicht, im rasanten Mix aus optischen und akustischen Eindrücken, aus Bewegung und Stillstand hinter die Kulissen des fröhlichen Treibens zu blicken. Dem Vorwurf der puren Oberflächlichkeit begegnet Superamas mit Gelassenheit: „Natürlich wollen wir die Menschen nicht langweilen, sie sollen glücklich aus dem Theater gehen. Wir beantworten auch keine Fragen, sondern stellen sie.“ Als „europäische Compagnie“ kann Superamas (verdeutlicht durch

Nach 15 Jahren aber fühlen die Superamas, dass es Zeit ist, das eigene Innere nach außen zu kehren. Kollektives Outing auf der Bühne. Mit der Erkenntnis: „Wir sind SuperamaX.“ Da geht es ans Eingemachte, weil das Kollektiv erkennen muss, „wir sind alle älter geworden, aber unsere Frauen werden immer jünger. Die Welt hat sich gewandelt, wir stehen vor neuen Herausforderungen auf allen Gebieten, Wirtschaft, Politik, Medien“ - dann lächelt Philippe verschmitzt und fügt hinzu: „Sex, Tanz und Theater“. Auch Superamas muss sich verändern, wird zu „SuperamaX“. Kein Grund für Krokodilstränen: „SuperamaX“ spielt genauso Theater wie das alte Ego.

Das Wichtigste: Guter Sex. Wie kann man denn in der heutigen Welt der Profitmaximierung überleben, ohne sich daran zu beteiligen? Eben gar nicht. „SuperamaX“ weiß das und trifft die Entscheidung, Unternehmer zu sein. Der Erfolg lässt nicht lange auf sich warten, „SuperamaX“ setzt auf Forschung und Entwicklung und weiß bald, was Hund und Katz, Mann und Frau wünschen. Im Sternhaufen sind seit je nur

Die Produktion „SuperamaX“ spielt mit Möglichkeiten und Unmöglichkeiten eines alternativen Kapitalismus.

Philippe) das Publikum recht gut unterscheiden: „In Frankreich wird nach jeder Vorstellung überaus lebhaft diskutiert, auch gefragt und kritisiert. In Österreich bleiben die Leute stumm oder reden gleich nach dem Applaus über etwas ganz anderes, über Themen, die nichts mit dem Stück zu tun haben.“ Macht auch nichts. Superamas bleiben locker. „Das Theater ist keine Kirche. Unterhaltung ist für uns das Transportmittel für Kritik“, erläutert Philippe. Kritisiert wird alles, was Tag für Tag sauer aufstößt. Das Themenspektrum von Superamas ist so breit, wie die Gruppe fleißig und aktiv ist. Die Eventkultur wird da ebenso in Performances oder Videoinstallationen, oft ergänzt durch eine eigene Website, auseinandergenommen und neu zusammengesetzt wie Politik und Wirtschaft, Krieg und die Illusion des Friedens.

Tipp

Superamas zeigen ihre neue Produktion „SuperamaX“, der Untertitel lautet: „Make Love not Porn“, ab 23. Oktober im Tanzquartier Wien, Halle G. 20.30 Uhr. Weitere Vorstellungen: 24./25. Oktober. tqw.at

Männer tätig - und eine Frau, diese allerdings nicht auf der Bühne. Caro ist für Management und Kommunikation sowohl bei Superamas als auch für „SuperamaX“ verantwortlich. Die verschiedenen Geschäftsfelder, die zum sich ausweitenden „SuperamaX“-Imperium gehören, gehen sie nichts an. „SuperamaX“ kümmert sich um die Rechte und die Befindlichkeit der Tiere, sorgt sich um Wohlergehen der Menschen. Es zwingt Profit und soziale Aufgaben in einem Start-up unter einen Hut. Und wann geht es den Menschen wirklich gut? Klar: Geld, Gesundheit, doch am wichtigsten ist guter Sex. Deshalb wird sich SuperamaX mit Cindy Gallos Website Makelovenotporn.com zusammenschließen und zeigen, dass der vom Kreativteam erfundene „alternative Kapitalismus“ (akzeptable Preise, individualisierte Produkte, flexible Dienstleistungen) auch „SuperamaX“ ein gutes Leben ermöglicht. Philippe schwärmt vom neuen Geschäftsmodell, ist nicht mehr Philippe, sondern (Teil von) „SuperamaX“, schlau, gierig, die Dummheit der Menschen nutzend. Gespiegelte Sonnenbrille? Gegeltes Haar? Cabrio? Gänsehaut! Entwarnung: „SuperamaX“ ist auch eine Komödie! Allerdings mit Vorbehalt: „Kein Einlass unter 16 Jahren.“